

August Wilhelm Schlegel an C. F. Winter.

Entwurf.

Erw. Wohlgeboren

sende ich anbei einen am 20. dieses Monats in Frankfurt zahlbaren Wechsel von 200 Thalern; ich bitte Sie, mir den Empfang durch eine Quittung zu melden, worin die von Ihnen selbst vorgeschlagene Bedingung einer eventuellen Rückzahlung erwähnt werden müßte.

Erw. Wohlgeboren hätten die Summe bereits vor fünfzehn Jahren empfangen können, da ich in meinem Briefe vom 24. Juli 1838 Ihnen den Vorschlag that, uns in Betreff dieses Geschäftes durch jede Ihnen zu leistende Entschädigung völlig auseinanderzusetzen. Unter dieser ist, wie sich von selbst versteht, der Verlust mitbegriffen, den Sie dadurch erlitten haben, daß die für Ihre Auslage angewendete Summe so lange als ein todes Kapital liegen geblieben ist; der Betrag hiervon ist nun während eines langen Zeitraums so beträchtlich angewachsen, daß damals die Auseinandersetzung gegenseitiger Anforderungen viel leichter gewesen wäre, wenn Sie meinen wohlgemeinten Vorschlag angenommen hätten. Es würde zu weitläufig seyn Alles zu wiederholen, was ich in dem angeführten Briefe gesagt habe, den Sie ohne Zweifel aufbewahrt haben werden. Indessen muß ich Ihnen bemerklich machen, daß in einem rechtsgültigen Vertrage die beiderseitigen Anforderungen deutlich ausgesprochen seyn müssen, und dieß ist in Ihrem Briefe vom 6. Januar curr. nicht geschehen. Die Beendigung der halb gedruckten Abhandlung am Schlusse des ersten Bandes binnen Jahresfrist kann ich und werde ich nicht zusagen. Ich habe mich das erste Mal in Bezug auf die mir übrige Muße, meine Kräfte und Gesundheit verrechnet; es hat Ihnen zu einem temporären Schaden und mir zu großem Verdrusse gereicht: ich werde nicht zum zweiten Mal in diesen Fehler verfallen.

Demnach muß ich Sie jetzt einladen sich bestimmt darüber zu erklären, welche Ansprüche Sie auf den Fall zu haben glauben, daß ich mit dem Tode abginge, ehe ich die vollendete Arbeit hätte liefern können, oder daß der Zustand meiner Gesundheit sich dergestalt verschlimmerte, daß ich alle Hoffnung zur Vollendung einer so schwierigen litterarischen Arbeit aufgeben müßte.